Rüstungsbranche soll Emder Wirtschaft stützen

INDUSTRIEPARK Oberbürgermeister setzt auf weiteres Standbein und bittet dafür um Verständnis

VON JENS VOITEL


Was könnte man da alles unterbringen: der Frisia-Industriepark in Emden. BILD: JENS VOITEL

EMDEN – Zuletzt suchte die „Zukunft Emden GmbH“ für ihren 100 Hektar großen, allerdings derzeit auch zu 80 Prozent brach liegenden Industriepark nahe dem Volkswagen-Werk einen engagierten Gartenbauhelfer in Vollzeit. – Immerhin, ist man versucht zu sagen. Weitere Arbeitsplätze in den leeren Hallen sind nämlich noch immer nicht in Sicht - zumindest nicht offiziell. Auch das kurzzeitige Verschwinden eines überdimensionalen Aufstellers, der freie Flächen an der Wolfsburger Straße anpreist, ist einzig dem wackeligen Fundament des Schildes und keineswegs einer erfolgreichen oder gar einer kompletten Verpachtung von Grund und Gebäude geschuldet, wie die Chefin der Emder Wirtschaftsförderung, Martje Merten, auf Anfrage dieser Redaktion einräumen musste.

In Verhandlungen

Immerhin: „Die Zukunft Emden GmbH ist aktuell in Vertragsverhandlungen mit Nutzern“, betont die Wirtschaftsförderin. Ziel dabei sei weiterhin die Schaffung von Wertschöpfung im Park - insbesondere durch Arbeitsplätze. Man sei auch „vorsichtig optimistisch, hier in den kommenden drei Monaten Vollzug melden zu können“. Drei Monate? Da war doch was. Richtig. In „zwei bis drei Monaten“ soll die Entscheidung über einen neuen Militärhafen in Emden fallen, der allerdings – so vorsichtig sollte man immer noch sein – auch an Bremerhaven gehen könnte. Nun muss es keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Industriepark, der einst als stolzer Zuliefererpark für das benachbarte VW-Werk gedacht war, und dem geplanten Hafen für Fregatten und kleineren Einheiten der Marine geben. Schon gar nicht mit der Unterbringung von 1500 Soldaten. Wohl aber könnten leeren Flächen in Zukunft durchaus eine militärische Rolle spielen.

Verteidigungsminister in Emden

Unwidersprochen bleibt bislang, dass man bei der Belebung des Industrieparks auf das Engagement der Emder Dirks Group setzt, deren Abteilung Defence & Security seit mehr als drei Jahrzehnten eng mit der Bundeswehr zusammenarbeitet und vor allem Militär- und militärische Sonderfahrzeuge wartet und repariert. Bereits im Jahresbericht 2024 für den Industriepark Frisia wird unumwunden davon gesprochen, dass man „hiesigen Unternehmen, die schon für die Bundeswehr tätig sind“, die leeren Hallen auf der Gewerbefläche für Dienstleistungen und Produktion zur Verfügung stellen könnte. „Hiesige Unternehmen“, die mit der Bundeswehr zusammenarbeiten? Am vergangenen Dienstag besuchte Verteidigungsminister Boris Pistorius die Dirks Group. Zufall ist das sicherlich nicht, eher naheliegend.

Von den nicht-öffentlichen Gesprächen zwischen Boris Pistorius und Unternehmenschef Marcus Dirks hatten deren Presseabteilungen zunächst keine Mitteilung für die Öffentlichkeit gefertigt. Das geschah dann erst zwei Tage später. Das Treffen war wohl vor allem vom SPD-Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff aufs Gleis gesetzt worden. Entsprechend groß war die Gruppe sozialdemokratischer Würden- oder Amtsträger auf einem verbreiteten Foto.

Im Anschluss an das Treffen berichtete Saathoff über seine Social-Media-Kanäle einzig von einem „Rundgang“ durch die Dirks-Hallen (einschließlich Militärfahrzeuge im Hintergrund), von einer „Tasse Tee“ und den „Möglichkeiten des ostfriesischen Mittelstandes“. OB-Kandidaten Maria Winter beließ es dagegen bei einem spätabendlichen Facebook-Eintrag „Ein interessanter Besuch.“

OB wird deutlich

Aussagekräftiger dagegen der ebenfalls prompt über die Sozialen Medien verbreitete Eintrag von Oberbürgermeister Tim Kruithoff (parteilos), der den Besuch des Verteidigungsministers begleiten durfte. „Ich freue mich, dass Emden bei der Bundesregierung und der Bundeswehr als zukunftsfähiger Standort wahrgenommen wird.“ Neben diesem eher als freundliche Grußbotschaft einzustufenden Satz wird er aber auch deutlicher: „Wir müssen unseren Wirtschaftsstandort neu denken“, so Kruithoff weiter, nachdem er noch einen Tag zuvor versucht hatte, die aufgebrachten Beschäftigten des kriselnden VW-Werkes zu unterstützen und zu ermutigen.

Und tatsächlich wird immer deutlicher, dass sich Emden nicht mehr nur als Automobil- und Energiestandort präsentieren will. Dazu Kruithoff ohne Umschweife: „Das allein wird nicht ausreichen, um auch künftig hochwertige, tarifgebundene Arbeitsplätze in Emden zu sichern.“

Rüstungsindustrie nutzen

Also - und das klingt dann schon mehr nach Überzeugungsarbeit für die eigenen Bürger: „Deshalb müssen wir auch die Chance nutzen, die sich im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ergeben.“ Jahrzehnte nach dem letzten U-Boot-Bau in Emden ist sich Kruithoff nach eigener Aussage durchaus bewusst, dass „diese Themen kontrovers diskutiert“ werden. Das darf sowohl für den Militärhafen, aber wohl auch für den Industriepark gelten.

Die Bewerbungsfrist für die Stelle als Gartenbauhelfer im Industriepark läuft übrigens noch bis zum 27. Juli.

Gesundheit ANZEIGE

Neu in Ihrer Apotheke

Extra Power für Muskeln und Gelenke – mit CBD-PLUS-KOMPLEX

Chemische Schmerzgele fallen zurück, CBD boomt – das ist das neue Gel von der Nr. 1* aus der Apotheke

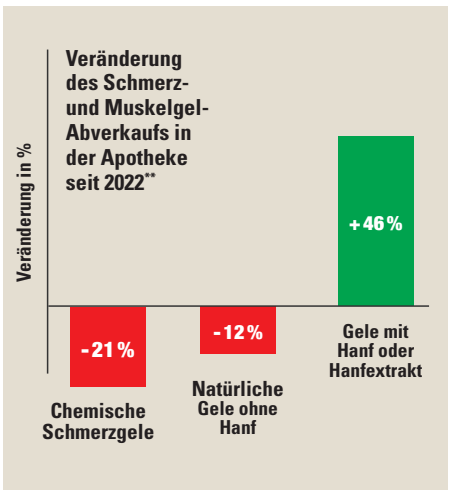
Belastungen gehören zum Alltag vieler Menschen: verspannte Muskeln nach Stress oder Sport, ein Gefühl von Steifheit am Morgen oder ein Ziehen nach langem Sitzen. Viele Verbraucher greifen dabei nicht zu Tabletten, sondern zu Gelen oder Salben. Der Grund: Sie lassen sich direkt auftragen, vermitteln ein angenehm lokales Hautgefühl und gelten als praktisch im Alltag.

Vom Goldstandard zum Ladenhüter

Es gibt sie auf chemischer oder pflanzlicher Basis – günstig oder teuer. Doch welches Gel kaufen Verbraucher in der Apotheke wirklich am meisten? Offizielle Apothekenzahlen zeichnen ein klares Bild: Chemische Gele verlieren an Bedeutung.

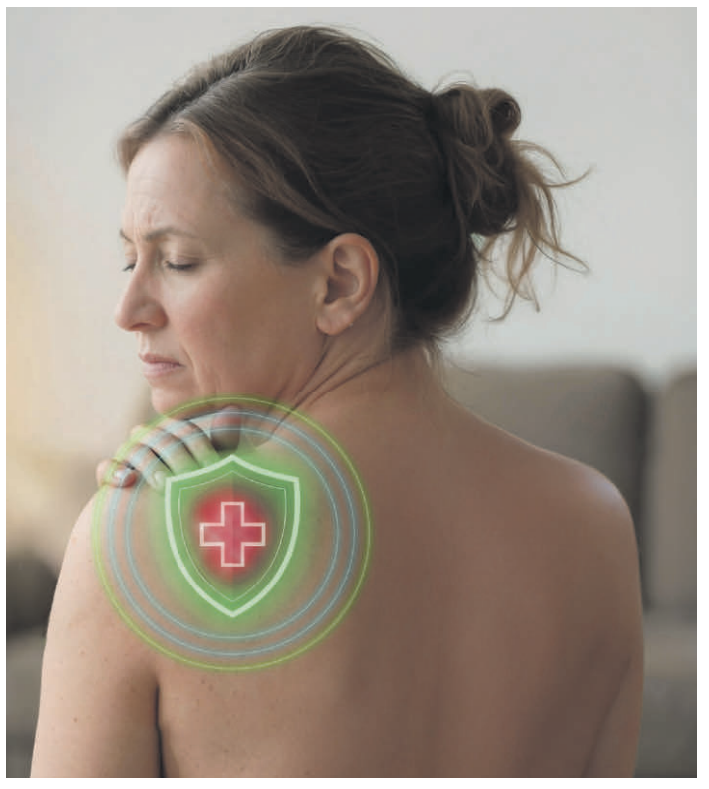
Neuer Apotheken-Trend

Bei den pflanzlichen Gelen wächst besonders eine Kategorie enorm: Gele mit dem Inhaltsstoff Cannabidiol, kurz CBD. CBD ist ein Wirkstoff der Cannabispflanze und macht anders als THC nicht high. Und bei den CBD Gelen überzeugt ein bestimmtes Produkt die meisten Käufer.



Enthüllt: Nur CBD schreibt Wachstum

An diese Fakten gelangen Verbraucher normalerweise nicht: die offiziellen Verkaufszahlen aus den Apotheken. Das Institut Insight Health** erhebt die Abverkaufszahlen aller Apothekenprodukte in Deutschland. Die Überraschung war groß: Die Kategorie der chemischen und klassischen Gele wird seit 2022 Jahr für Jahr kleiner. Die Verbraucher lieben offensichtlich Gele mit CBD, hier sind die Verkaufszahlen auf nahezu 150 Prozent zu vorher gestiegen.



Rubaxx CBD Gel: Die Nr. 1* aus der Apotheke

Rubaxx Cannabis CBD Gel ist mit weitem Abstand das meistverkaufte CBD Gel*. Jetzt gibt es mit dem neuen, weiterentwickelten Rubaxx CBD Gel PLUS das höchstdosierte CBD Gel in deutschen Apotheken. Das Gel wurde zusätzlich mit Menthol und Minzöl angereichert. Beide aktivieren die Kälterezeptoren der Haut und sorgen so für einen angenehm kühlenden Effekt. Die Konsistenz zieht schnell ein, lässt sich leicht dosieren und hinterlässt keine Rückstände.

Entwickelt nach strengen Pharmastandards

Entwickelt von einem deutschen Forscherteam, enthält Rubaxx CBD Gel PLUS hochdosiertes, reines CBD. Der Extrakt wird aus der Sorte Cannabis sativa L. gewonnen, mittels moderner CO_2-Extraktion, die höchste Reinheit garantiert. Rubaxx CBD Gel PLUS stammt von einem deutschen Pharmaunternehmen mit Sitz in Bayern – ein klares Signal, dass Herkunft und Qualität mehr zählen als laute Versprechen kleiner Nachahmer.

Probieren Sie es noch heute selbst aus und fragen Sie in Ihrer Apotheke gezielt nach Rubaxx CBD Gel PLUS.

NEU
Für Ihre Apotheke:
Rubaxx CBD Gel PLUS
(PZN 20136718)



*CBD Gele; Absatz nach Packungen, Quelle: Insight Health, MAT 01/2026 • **Schmerz- und Muskelgele; Absatz nach Packungen, Quelle: Insight Health, MAT 07/2025 vs. MAT 07/2022 • Rubaxx CBD Gel PLUS ist ein Kosmetikum und enthält CBD, kein THC. • Bildmaterial KI-generiert • Abbildung Betroffenen nachempfunden